



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

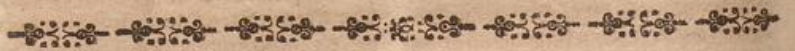
Gedruckt zu Cölln

Das 13. Cap. Christus der Herr zeigt Sr. Joannæ die Peinen der Höllen
und deß Fegfewrs/ auff daß sie für die Sünder zu leide[n] desto mehr
angefrischet werde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Diese scheinen den Aufkundschaftern des gelobten Lands nit ungleich zu seyn / welche Num. c. 21. zurück kamen mit verzagetem Muth und sprachen / es were nit möglich sich Land zu erobern / in deme grosse Leuth wie Risen weren. Ey ihr vrsagte Menschen / ihr habe einen so grossen und sonderbahren Beystand vom Himmel / habe auch so vielfältige Göttliche Miracklen in Egypten und in der Wüste gesehen / und jetzt wollet ihr wie groß und lang ewere Heynd seyn abmessen? Eben dieses kan billig denen Christen vorgeleitet werden / welche mit ihren Worten und wercken erweisen / das sie ab der Tugend / ab der Eysamkeit / und dem

Gottesdienst sich beförchern / wollen sie nemlich einige Beschwärmus / Aufsehung / Mühseligkeit oder Pein im Gottesdienst und wahren Christlichen Leben aufstehen müssen; Ey ihr kleinherzige Christen / nachdem Christus unser Heiland ein so fürrefflich und Hochwürdiges Sacrament uns hinterlassen / nachdem er all sein Blut für uns vergossen / uns auch mit so vielfältigen grossen Gnaden beystehet / wollet ihr jez ewere Heynd mit der Ellen abmessen? Diese jarre Jungfraw beschämte uns in der Warheit allesampt / welche von so vielen und grossen Gefahren / von so vielen und mächtigen Heynden herrlich triumphiret hat.



Das 13. Capitel.

Christus der Herr zeigt Sr. Joanna die Peinen der Höllen und des Jeggewrs: auff das sie für die Sünder zu leyden desto mehr angefrischet werde.

Der widerspenziger Will kan durch zwey Ursachen angereiset und bewegt werden die Sünden zu hassen und abzubüssen. Erstlich weils die höchste Göttliche Majestät die wir über alles und auß gangem Herzen / und auß allen unsern Kräften lieben müssen / durch die Sünd beleidiget wird: Zum andern / weils die Sünd uns und unserm Nächsten zum höchsten nachtheilig und schädlich ist / in deme sie nemlich zur ewigen Glan und Pein der Höllen / oder doch zur zeitlichen Pein des Jeggewrs den Sünder verurtheilt und verdammet. Nachdem Christus der Herr die

erste Ursach / nemlich / wie gröblich er durch die Sünd beleidiget würde / seiner Braut Sr. Joanna von JESUS Maria vielfältiger und sonderbahrer Weise offenbahret hatte / hat er folgendes auch die andere Ursach / nemlich / wie schädlich den Menschen die Sünd seye erklären wollen / und zwar selbher gestalt / das seine Braut mit leiblichen Augen die peinliche Straff beschawen möchte / welche die Sünder in der Höllen und im Jeggewr aufstehen müssen: Das aber Sr. Joanna die Peinen der Höllen / wie auch des Jeggewrs gesehen / erzehlet sie selbst mit

mit folgenden ihren eigenen Worten. Der
 „Herr (sagt sie in ihrem Leben) hat zugelaf-
 „fen daß ich die Höll beschauen solte: Eins-
 „mahl hat mich mein Schütz. Engel zu die-
 „ser allermaßen betrübter Wohnung ge-
 „führt. Er führte mich auff einen gar
 „engen und fenstern Jusspad/ und verlies-
 „se mich daselbst: ich gieng auff diesem
 „Jusspad allein und gar trostlos/ in deme
 „der Engel mich da verliesse und verschwü-
 „de. Ich gieng etwas fort an/ und ka-
 „me zum Eingäg einer erschrocklicher See
 „oder Pfils darin viele Verdampfen in
 „gewaltiger Kälte und stancf waren/ sie
 „verschwunden aber von meinen Augen.
 „Auff diesem erüben und schwarz grünem
 „Wasser springen viele kriechende/ giftige
 „Thier/ welche sich den verdampfen anbes-
 „teen: Etlichen hiengens/ ahn der Nasen/
 „anderen ahn den Augen andern ahn den
 „Ohren/ andern aber an den Lippen/ und
 „peinigen sie unansprechlicher Weise;
 „Als sie nun mich ersahen/ sprachen sie/ wo-
 „gestuhst du dir armselige/ hier wollen
 „wir dich zu stücken reißen. Alle verfür-
 „chten mich und sagten: Verflucht seye
 „der Tag ahn deme du geboren bist/ und
 „die Milch die du gefogen hast/ es wird dir
 „vor dießmahl nit gelingen wie du meinst/
 „kom her/ kom her. Ich stunde zitterend/
 „und belagte mich in mir über meinen
 „Schutz. Engel/ daß er mich an einem so
 „peinlichem und angsthaftigem Dris
 „gelassen hatte; Über den Pfil ware eine
 „gar scharpffe Brücke/ sie war so eng und
 „schmal wie die scharpffe eines Schwerds.
 „Sie befohlen mir drüber zu gehen/ und
 „als ich über diese scharpffe Brück gieng/
 „da fiel ich bald auff diese/ bald auff die an-
 „dere Seite; In deme ich nun auff diese

Seite wancete/ sahe ich unter der Brück
 „cken erschrockliche Schlangen/ die ihre
 „grausame Mäuler auffgepert hatten
 „mich zu verschlingen/ so bald ich hinunter
 „stürzen würde: Wan ich aber auff die
 „andere Seite wancete/ sahe ich gleichfalls
 „eine grosse Menge von Scorpionen die
 „mich wolten stechen und verletzen; Als ich
 „nun mitten auff der Brücken ware/ sahe
 „ich bey derselben Anfang vier ungeheure
 „grosse Hund und zween Löwen stehen/
 „und andere so viele Hund und Löwen bey
 „der Brücken Aufgang/ also daß ich auß
 „Furcht beydertheil/ nicht dörfte fortan/
 „noch auch zurück gehen: Und weil die
 „Brücke vorgemelter Weise so scharff und
 „schmal ware/ war es jert dran/ daß ich fal-
 „len würde; Meine Furcht ware auch desto
 „größer/ weil ich unter der Brücken so
 „viele wilde und kriechende Thier sahe/ mit
 „offenem Mant inhoffnung mich zuver-
 „schlingen/ und daß ich noch weiter sahe/
 „daß underweilen in dem Pfil zwey grau-
 „same Teuffel kamen mit eyssenen Kolben
 „in den Händen/ und auff diese armselige
 „Verdampfen mit Gewalt schlugen/ und
 „sie auß dem Wasser herauszogen/ auff die
 „Erd aufstreckten/ und mit den Kolben bis
 „zu kleinem Pulver sie zerschlugen: Sie
 „stündten aber als bald widerumb auff zu
 „einem neuen leyden. Endlich hats
 „Gott gefallen/ daß ich über die Brück
 „gangen/ und von diesem Dris kommen
 „bit.

Ich gieng gleichwohl als bald weiter hin-
 „ein und sahe einen Pfil von Zewr/ des-
 „sen Flamm sehr dick und dunckel war:
 „Daselbst waren unzahlbare Verdamp-
 „fen auff allen Ständen und Geschlechtern/
 Et 3. Männer

„Männer und Weiber / alle Versuchten
 „die Maj. stat Gottes/und seine allerheilig-
 „ste Mutter unser Königin die Jungfrau
 „MARIA; Wie ich aber dieses empfun-
 „den/ist mir unmöglich aufzusprechen oder
 „anzusehen; Je mehr ich auch die Ohren
 „verstopfen wolte / damit ich diese erschro-
 „ckliche Stimm nicht mögchören/je auf-
 „erücklicher hörte ich dieselbe / und konte es
 „nicht behindern; Wie erschrocklich aber
 „das Zorn dieses Pfuts seye / ist nicht mög-
 „lich anzudeuten oder aufzulegen / sie
 „theren diesen armseligen Verdambten
 „unterschiedliche Peinen und Formen-
 „ten ahn/ etliche brieten sie / und hatten
 „grosse Pfannen unter ihnen stehen/darin
 „verfäulet ward was von ihrem Leib herab-
 „fiel/dieser Abfluß ward hernacher mit ge-
 „schmolzenem Blei vermischer / und die e-
 „sende Menschen damit zu berröyfen ge-
 „braucher; Dieser Gestalt wurden sie zwar
 „verbrant und verzehret / jedoch kamen sie
 „als bald widerumb zu ihrem vorigen we-
 „sen / und fiengen auch die böse Geister wi-
 „derumb ohn sie zu peinigen. Andern aber
 „hielten sie die Füß in die höhe und das
 „Haupt unter sich / und verzehret sie auff
 „solche Weise mit grossen Zornflammen /
 „dabeneben hatten sie ahn den Ohren/Na-
 „sen und Zähnen erschrockliche Gewidder
 „hängen / die ihren ganzen Leib zu stücken
 „reissen; Andere hatten sie in einem ferri-
 „gen Beck aufgestreckt und bereucheten sie
 „mit Schwebel und anderen pestilenziali-
 „schen Sachen. Andere umgaben grau-
 „same wilde Schlangen welche sie zerbißten
 „und ihnen das Jugewend zerfressen: Die
 „Nencker aber so die Göttliche Gerechtigkeit
 „vollbrachten / schlugen immer zu auff
 „sie allesampt mit brennenden eisenen Din-
 „then und zwar mit also grausamen Strei-

chen/ das ihnen der ganze Leib eröffnet
 ward. Einige von diesen armseligen hat-
 te ich in der Welt gefant/ und sie hatten
 mich ebenfals gefant / diese würeten
 für Begierd mich in stücken zu reissen/ver-
 suchten mich auch und sagten: Gesehin
 du versuchre / du unglückselige / es ist
 genug das wir leiden / wir bedürffen nicht
 das du kommest uns mehr zu peinigen.

GOTT ist bewusst / das wofern der
 Gehorsam mich nit anreibe / weis ich nit
 was eher thun wolte/als dieses Schreiben.
 Ich hab in diesem Drey der Fensteruß
 und Trübsallen underscheidliche Pers-
 sonen gesehen/und ward mir auch Erkant
 uns deren Sünden und Laster gegeben /
 darumb sie verdampfe waren; Etliche welt-
 liche Leuthe waren hier / weilten sie die
 Kirchen eintheiliget: Die jenige so amnoch
 im Leben seynd wollen dis in acht nehmen
 in massen es ein unver schämtes Ding ist
 zusehen wie die Leuthe in der Kirchen sto-
 hen und ihre Verdammung wircken/und
 zwar an dem Drey da sie die Verzeihung
 ihrer Sünden von Gott erlangen solten.
 Andere das sie Wücherer gewesen / ich
 weis nit was dies ist/ und düncker mich
 das sie einenbeutel ahn Hals hatten/die
 wollen die Reichen beobachten / welche
 den Armen das Blut aufsaugen; Die
 selbst waren auch viele Geistliche Verste-
 her/weilten sie die Kirchen Güter ubel an-
 gewendet/und durch unheiligen Gebrauch
 verzehret/ihre Häusser auch damit erbauet
 den Armen aber das Gut welches ihnen
 zugehörig ist nicht gegeben hatten; Desol-
 chen waren auch dafelst Leuthe auß der
 Clerosey und dem Geistlichen Stand /
 etliche swarn / weil sie böse Reichthüm-
 gewesen und nit herabafft und mit War-
 heit ihre Reichskinder vermahnnet / son-
 dem

„dem auß menschlichem respect sie in ihren
 „Sünden und Lastern gelassen haben. An-
 „dere/ weilten sie keine gute Prediger zewe-
 „sen/ in deme sie anders nichts gethan als
 „den Zuhörern geschmeichlet / und eitele
 „Ehr und Ruhm gesucht. Es waren auch
 „dieselbst viele Closter Nonnen / etliche
 „ihrer sträflicher Andacht halber / andere/
 „das sie Eigenthumb gehabt und ungeist-
 „lich gewesen/ andere auch das sie gar un-
 „verschämbrer Weiße im Chor geschwozert
 „und so wenig auff das Göttliche Ampt
 „achtung gegeben/ als weren sie mit alda ge-
 „genwärtig gewesen. Andere ihrer Eitel-
 „keiten und unehrbarer Sitten halber wei-
 „len sie ärger / als die unachtsamste weltli-
 „che Leute gelebt hatten. Ich hab noch an-
 „dere Sachen gesehen welche woll seynd zu-
 „mercken; Mich gedünckel ich sey mehr als
 „eine Marir/ das ich redē un in under den den-
 „then leben kan/ demnach ich hier solche
 „Ding gesehen. Von diesem Drth haben sie
 „mich durch einen gar engen Weg geführt/
 „der mit also spizen und scharpfen Steinen/
 „gleichwie die schärfste der Schwerter
 „seynd/ gepflästert war: dieser Drth ware
 „so fenster und dunckel / das die Pein und
 „Quall so diese Fensterriß verursacht /
 „nicht außzusehen ist; Hier wurden un-
 „zählbare Menschen gepeynigt und litten
 „noch viel erschrecklicher Tormenten als
 „die andere. Man hörte anderst nit als we-
 „nen / klagen / zähntlappern / heulen und
 „Bosesslasteren: Sie senten mich daselbst
 „gleichwie auff einen Sessel von Widen/
 „und auff einige Spizen/ die mir nach mei-
 „nem Bedüncken bis zum Herzen trumgē/
 „dis Torment ware uber alle massen groß/
 „wie ich aber durch Barmherzigkeit Got-
 „tes nit wie die andere die ihnen lästerten in

seiner Majestät Ungnaden ware/ dessen er-
 gebenedeyt sey in Ewigkeit) so lobte ich sei-
 ne Majestät mitten in dieser Pein / die so
 groß ware/ das es nicht kan gesagt werden:
 Hier haben sie mich eine lange Weile auff-
 gehalten/ als sie aber sahē das sie mich nach
 ihrem Wunsch zu einiger Gotteslästerung
 nicht dringen konten / haben sie mich nach
 angethaner grosser Pein hinauszgestoßen.
 Ich bin auch mitten ins Zegfeuer ge-
 führt worden/ hier seynd ebenfals die Tor-
 menten so erschrecklich wie die andere / je-
 doch mit diesem Unterschied/ das dies ein
 Drth des Friedens und nit des Zucks ist/
 inmassen sie hier den H. Erren nit lästern/
 sondern vielmehr ihnen benedeyen und lo-
 ben. Was sie aber fürnemlich empfinden/
 ist das sie daselbst auffgehalten werde und
 Gottes Angesicht nicht sehen können / im
 ubrigen seynd die Peinen und Tormenten
 wie die vorgemelte. O der doch etliche
 Leute warnen könte die so wenig etliche
 Sünden achten/ und sagē wan sie ermahnt
 werden / das Gott nit so scrupulös ist wie
 wir vermeinen! O wie übel wissen sie
 wie es im anderen Leben zugeht! Alle un-
 sere Vercke werden daselbst so zart gespün-
 nen / das sie sich verwundern würden /
 wofern sie sehen solten was sich da zur dat/
 und wie streng ein müßig und kurzweilli-
 ges Scherzwort wird aufgezählt! Ich
 möchte wünschen / GOTT gebe ihnen
 etwas zuerkennen oder zu sehen vom aller-
 geringsten das im Zegfeuer ist: Dan wie
 es in der Hölle zugehet/ weiß ich nit/ wer
 es sehen könte/ dan wofern jemand zugelass-
 sen würde solches anzusehē / der müste gewiß-
 lich oder kein heiliges Gemüt habē / oder son-
 sten würde er davon sterben. Man wird
 mir aber sagen / das eben wie mit der
 gleichen

„ gleichen mit widerfahren / also würde
 „ es ihnen auch wie mir ergehen: Das ist
 „ wollgeantwortet / dan ich eine solche bin/
 „ die von keinem Ding gebessert wird / und
 „ dieweil ich so undüchtig bin / daß ich glau-
 „ be / Gott habe kein andere so böse Crea-
 „ tur / als mich erschaffen. Gebenedeyet
 „ seyest du mein GOTT / du sanfftes Läm-
 „ blein / du Schirm und Heyl meiner
 „ Seelen ; Ich hab nit alles beschrieben
 „ was ich an dieser Orthern nemblich in
 „ der Höllen / und im Fegewer gesehen/
 „ dan wofern ich alles sagen solte / würde
 „ des sagens kein End seyn / und alles
 „ was gesagt werden kan / ist niches in ver-
 „ gleich dessen / wie die Sach in sich be-
 „ schaffen ist ; endlich ward ich herauf ge-
 „ zogen / und kame als were ich zum Ein-
 „ gang eines Saals kommen / da traffe ich
 „ meinen Schutz Engel an / und beklag-
 „ te mich bey ihm / daß er an solchem
 „ Ort mich allein aelassen / und verlassen
 „ hatte. Er empfinge mich gar freund-
 „ lich / und führe mich bey der Hand zu
 „ einem grossen Königlichen Pallast / der
 „ also über alle massen schön war / daß er mit
 „ seinen Worten gnugsamb kan beschreiben
 „ werden / da ich gesehen / and gehört hab
 „ was seinem Weib gezimmert zu reden.
 „ O Woll eine elende Seel / welche die-
 „ ser Beschawung beraubt ist ! Der
 „ HERR wolle nit zulassen / daß solches
 „ einigem Menschen / er sei e wer er wolle /
 „ widerfahren möge. Bisshien die Die-
 „ nerin des HERRN / welche uns für
 „ Augen stellet eine Flamm / von welcher
 „ Lactantius sagt / daß sie nit weniger
 „ Licht habe die lebendige zu erleuchten / als
 „ Feuer / diejenige zu verbrennen / welche
 „ in ihren Sünden seynd verstorben.

Der HERR hat auch zu anderen
 Unterscheidlichen mahlen die Peinen der
 Höllen / und des Fegewers seiner Braut
 gezeigt / und als der Beichtes Vatter sie
 fragte / ob ihr bewußt were zu welchem
 End die Göttliche Majestät solches there?
 antwortet ihm Ioanna / Ja Pater, der
 HERR zeigt mir diese Peinen / mir ei-
 nen Muth zu machen / daß ich ihm zu lieb
 gern leiden solle / und damit ich alles / was
 ich leide setnenhalben für gering schene ;
 und in dem ich sehe / was in der Höllen
 und im Fegewer gelitten wird / ich mich
 ermuntere für die Gebenedeyte Seelen /
 und für alle Sünder der Welt zu leiden ;
 Für diese zwar / auff das sie nicht zu den
 ewigen Flammen kommen / und für die
 im Fegewer / auff daß sie auß diesen so
 grausamen obrvöll zeitlichen Peinen mö-
 gen erlöset werden. Diese Weise so der
 Herr gebraucht hat seine Dienerin Joan-
 nam zum leyden anzufürschen / ist gewißlich
 zu diesem End für allen andern das kräf-
 tigste Mittel. Der König Bogaris / wie Ba-
 ronius meldet / sahe auff einem Tuch / daß ih-
 me der H. Methodius zeigte / die Höll abge-
 mahlet / und ist von diesem Abriß dergestalt
 bewegt worden / daß er sein Königreich ver-
 lassen / und sich in eine gar rawe Wildniß
 zum Gottesdienst hat begeben: kan nun die-
 ses ein abgemahlte Höll wirken / was wird
 dan nicht die lebendige Höll thun? wir kö-
 nen was die wahre Höll thue von jenem
 Mönch mit Nahmen Dithelmus lehren /
 dieser nach dem er die Höll gesehen / zer-
 schte seinen Leib mit disciplin. ren / iruge auf
 blosser Haut ein härnes Kleid / sagte sich
 ganz nackend in die erfrore Weyer / gieng
 auch bisshien durch angezündete Backoffen
 und wofern er etwan gefragt ward /

wie er doch so grosse Pein und Tormenten ertragen könnte/gabe er zur Antwort/Majora rich, ich hab andere und grössere Pein gesehen/und was seynd die meinige gegen jene? Eben also ist auch unser Ehrw. Mutter St. Joanna von JESUS Maria ergangen. Nachdem sie die inauffprechliche Formentender Hölln und des Fegfevrs gesehen/häte die Braut des HERN erschreckliche

Buß: Wannihñ ihre Closterschwestern fragten/wie es doch möglich wäre/das sie in solcher Leibeschwachheit und hohen Alter eine so scharpffe Buß thun könnte? gabe sie zur antwort: Ach meine Schwestern/gedüncket euch dieß viel zu seyn? es würde euch nicht düncken/wosern ihr wol zu Herzen nehmet was gelitten wird/ ich sage nit in der Hölln/ sondern allein im Fegfevr.

Das 14. Capitel.

Gott der HERN erzeiget sich durch sonderbahre Gnaden seiner Dienerinnen Joanna danckbahr für ihr vielfältiges Leyden: ermuntert sie auch dardurch für die Sünder weiter zu leyden und zu bitten.

S Du hat vormahlen seinem Volck durch den Mund Moysis Deut. 7. v. 6. zugesprochen: Dich hat der HERN dein Gott außgewöhlet/ dasu sein eigen Volck seyn sollest von allen Völkern die auff Erde seyndt darumb das ich der HERN lieb gehabt: Und S. Peter spricht: Ihr seynd das außgewöhltte Geschlecht/ das Königlische Priestertum/ das heylig Volck/ das erworbene Volck: Niemahl hat Gott seinem Volck also lieblich usprechen lassen. Also ist (sagt Anselmus Laudunensis) dan welln Gott seinem Volck das Befäg und sichere Gebott auffgeben wolte/ die nicht ohne Mühe und Leyden konten wollbracht werden/ hat er mit solchen anmütigen Worten ihren Willen

gewinnen und ihneu einen guten Muth machen wollen. Eben dasselb hat auch Seine Göttliche Majestät mit seiner Braut gethan: Sie litte zu dieser Zeit ungläublich viel/ inmassen sie theils wegen der blütiger Disziplinirung/theils aber wegen vielfältiger und grausamer Buß über den ganzen Leib mit Wunden bedeckt ware/ auß den Wunden aber erwuchse der Krebs und ersauften dergestalt alle ihre Wunden / das es lautere Wurmlöcher waren/und die Wurm Joannam zerfrassen als wäre sie ein todter Leichnam gewesen. Die Wundzeichen so die Braut Christi von den vor diesem gehaltenen Wunden ahn Händen/ Hüffen und Seiten behalten hatte/ waren ihr jes viel empfindlicher und peinlicher/ als vor diesem die Wunden
 Zu selbst